

AUSGABE 01 / 2018

CAPPUCCINO

Magazin des Pfarrverbands Isarvorstadt



Leidenserfahrungen

Ostern im Pfarrverband

Kirchenverwaltung berichtet

Die Spanne von Karfreitag zu Ostersonntag ist wohl das Maximum emotionaler Spannung. Von vernichtender Niederlage und triumphalem Sieg, von totalem Tod und absolutem Leben sprechen die kultische Mystik und der mystische Kult in der Feier der Liturgie dieser Tage. Erleben und feiern Sie gerade diese Tage gerne in den Gottesdiensten mit. Es ist staunenswert, welche Wege der Gott des Lebens da mit uns geht. Und es ist staunenswert, wie wir als vernunftbegabte Menschen uns auf Gottes Wege einlassen können. Das liegt freilich in unserer Entscheidung und ist bleibend eine Frage der Entschiedenheit. Wie sehen Sie es mit der Spannung von Vernunft und Glauben, von Rationalismus und Frömmigkeit? Meines Erachtens ist diese Dialektik ein alter Hut und entsetzlich langweilig. Wer über gute geistige Bildung verfügt, wird klug genug und bestrebt sein, sich auch um echte Herzensbildung zu kümmern. Wer Sachverhalte analytisch zu durchdenken gewohnt ist, wird sich mit intellektueller Freude dem Geheimnis Gottes nähern können. Oft geht es um die Frage, Spannungen zunächst einmal wahrzunehmen, bevor wir uns in einer angemessenen Weise positionieren können, die dem Leben eine angenehme und angebrachte Spannung verleiht, ohne zu schmerzhaften

Zerrungen zu führen. In unserem Stadtviertel finden wir ein beachtliches Netz von Spannungen vor: Singles und kinderreiche Familien, beengter Wohnraum und schöne Architektur, Arbeitsbedingungen im Schlachthof und Lebensraum Isarpalais, Grün-Rosa-Schwarz. Dazu gehören die Spannungsfelder der ganz individuellen Situation, in der Beruf und Freizeit, Individualität und Beziehung, Familie und vieles mehr irgendwie unter einen immer wieder neuen Hut zu bringen sind. Die Fastenzeit, die vorösterliche Bußzeit, will eine Hilfe sein, zu reduzieren, wahrzunehmen, zu strukturieren und zu priorisieren, was in unserem Denken und Fühlen, in unseren Kalendern und WhatsApp-Gruppen Raum greift und bestimmend ist. Die Wochen bis Ostern können unterstützen, spannungsreiche Themen bewusst zu machen, Lebensdienliches von Lebenshinderlichem zu trennen und an ein paar kleinen Schrauben vielleicht so zu drehen, dass unser Leben immer lebendiger wird, dass wir freier in der Freiheit werden. Die Gottesdienste, das Gesprächsangebot von uns Seelsorgern und die offene Atmosphäre in unserem Pfarrverband laden Sie zu solchen Wegen ein, die der Gott des Weges begleitend und zugewandt mitgehen wird. Beste Segenswünsche!

P. Stefan M. Huppertz



Das Kreuz vor dem Fenster der Andreaskirche weist auf die Spannung hin zwischen dem Tod, symbolisiert durch das Kreuz, und dem Leben, symbolisiert durch das Licht – Spannungen, die wir uns in der vorösterlichen Zeit immer wieder bewusst machen können und sollen.

In Szene gesetzt wurde das Titelbild von der Fotografin Claudia Göpperl (www.claudiagoepperl.de)

Liebe Lesarinnen und Leser,

es bleibt spannend. Nicht nur die lange Zeit zwischen Bundestagswahl und Vereidigung einer neuen Regierung zeigt, wie manche Spannung zu manchen kaum zu überwindenden Spannbreiten führt. Das ist nicht durchgehend spannend... Auch in unserem Pfarrverband erleben wir Spannendes und gelegentlich auch Anspannung und Verspannung. Mit dem neu gewählten Pfarrgemeinderat und mit dem Beistand des Heiligen Geistes gehen wir weiter zuversichtlich in die Zukunft. Ihnen viel Freude beim Lesen des Cappuccinos – seien oder werden Sie gerne erfahrbarer und prägender Teil unserer Kirche vor Ort, damit Glaube und Kirche für Sie und unser Viertel spannend bleiben!

thw
P. Stefan M. Huppertz
P. Stefan M. Huppertz



INHALTSVERZEICHNIS

Impuls	2	Bildimpressionen	18
Spannungen unter der Oberfläche	4	Neuer Pfarrgemeinderat	20
Unser täglich Fleisch gib uns heute	6	Kirchenverwaltung St. Andreas	22
Wie erleben Kinder Leid	6	Personalien im Pfarrverband	24
An Spannung und Leid wachsen	8	Neuer geistlicher Leiter im ifp	25
Spannungsraum Krankenhaus	10	Priesterweihe Br. Thomas Schied	26
Ostern – das Leben feiern	11	Rosenregen zu Pfingsten	26
Termine	12	Tierisches Vergnügen im Kinderhaus	27
Gottesdienste	14	Erlös des Adventsbasars	27
Ansprechpartner	16	Wörtlich	28
Pfarrchronik	17	Impressum	28

Das alternative Flair und die renovierten Fassaden des Schlachthofviertels täuschen. Gerade um den Schlachthof herum fühlt man sich als Besucher ja doch eher an Berlin erinnert, als an das spießig verschrieene München. Graffitis, kleine Läden und zahlreiche Familien mit Kindern vermitteln ein hipbes, entspanntes und unbeschwertes Leben, doch der Schein trügt. Sorgenfrei ist dieses Viertel nur für manche.

Lässt man sich bei seinem Gang von Andreas nach Anton nicht von Alternativkultur und entspannter Hippness ablenken, ist schon mein erster Blick aus der Pfarrhaustür von St. Andreas ein Blick auf eine andere Realität. Jeden Tag, unabhängig von Uhrzeit und Wetter, ist der Parkplatz vor St. Andreas Treffpunkt für zwei bis sechs Personen, die dort ihren Alkohol konsumieren. Der Penny an der Ecke bietet Essen und Getränke, der Parkplatz etwas Abgeschiedenheit und genug Platz zum „Innehalten“. Setzt man seinen Weg an der Zenettistraße fort, führt dieser vorbei an der Teestube „komm“, einer Einrichtung des evangelischen Hilfswerks für wohnungslose Menschen. Je nach Uhrzeit ist es hier voll, sehr voll sogar. Manchmal komme ich kaum durch die Wartenden hindurch und auf einmal wird einem klar, wie viele Menschen in unserem reichen München im Verborgenen leben. Die Männer unter der Wittelsbacherbrücke, die Bewohner der selbstgebauten Hütten an der Isarböschung, Wohnungslose, die selbst im Winter mit ihrem Schlafsack auf den Isarwiesen übernachteten. Jeden Tag radle ich an diesen Menschen vorbei – hier wechsle ich manchmal aus „Platznot“ verschämt die Straßenseite, denn übersehen lassen sie sich hier nicht...



SPANNUNG UNTER DER OBERFLÄCHE

Leid in unserem Viertel

Über die Tumblingerstraße hinüber im Marktbereich sehe ich an manchen Tagen schon von Weitem eine Mahnwache gegen anderes Leid. Tierschützer protestieren mit selbstgebastelten Schildern und brennenden Grablichtern gegen Tierleid und Fleischkonsum. Fährt ein Tiertransport über die Zenettistraße, fuchteln diese mit ihren Schildern. Dann ist der Transport schon wieder vorbei, doch wie es mit den Tieren weitergeht, bleibt hinter Mauern verborgen. Wie viele Tiere hier wohl jeden Tag geschlachtet werden? Mit Erschrecken stelle ich fest, dass ich mir erst jetzt nach

fünf Monaten im Viertel diese Frage stelle. Erwachsene können es vielleicht ausblenden, was hinter den Mauern vor sich geht, Kinder sind sensibler. Mehrere Eltern haben mir schon erzählt, wie die Kinder am Mittagstisch mit großen Augen nach dem Schicksal der gerade eben im Transporter gesehenen Tiere fragen. Die Antwort fällt schwer, wenn man im selben Moment die Töpfe mit Fleisch auf den Tisch stellt. Man biegt auf die Thalkirchner Straße ein und folgt schwer beladenen Männern und Frauen. In ihren Trolleys ist der ersehnte Anteil an unserer Lebensweise: Fleisch.

Zwar nicht für den menschlichen Verzehr gedacht, aber anders ist unser Luxus nicht erschwänglich. Durch den Hintereingang betritt man St. Anton, endlich abgeschirmt von all den Eindrücken. Doch man müsste nur weiter blicken über die Mauern des Kapuzinerklosters: Die Münchner Tafel mit ihren langen Schlangen Hilfsbedürftiger, teils einsame alte Menschen im benachbarten Kreszentia-Stift, eingeworfene Scheiben und Schmierereien an den Neubauten an der Isar... Manchmal tut es weh, genauer hinzuschauen...

Raoul Rossmy



„Unser täglich Fleisch gib uns heute...“ So scheinen leider Gottes viel zu viele Menschen hierzulande immer noch zu ticken. Denn laut „Fleischatlas 2018“ liegt der individuelle Fleischkonsum in Deutschland mit knapp 60 Kilogramm pro Kopf weiterhin deutlich zu hoch. Das erklären der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland und die Heinrich-Böll-Stiftung in ihrem gemeinsamen Bericht.

60 Kilo pro Kopf – das bedeutet pro Monat fünf Kilo Schwein, Rind, Hendl, Pute et cetera auf jedem Teller. Mit Genuss hat das nichts mehr zu tun. Die Konsequenzen aus diesem abartigen Fleischverzehr sind

seit langem bekannt: Mit 208 Millionen Kubikmetern Gülle, Jauche und Gärresten werden jedes Jahr unsere Felder, Weiden und Äcker überdüngt, das Grundwasser vergiftet. Von der qualvollen, umweltschädlichen, ungesunden und viel zu billigen Massentierhaltung und industriellen Fleischproduktion ganz zu schweigen. Jeder sollte daher seine eigenen Ernährungsgewohnheiten wieder einmal überdenken. Die Fastenzeit wäre dafür ein guter Anlass. Niemand muss Vegetarier werden. Aber etwas weniger Fleisch wäre schon nicht schlecht. Auch bei uns im Schlachthofviertel.

Florian Ertl

WIE ERLEBEN KINDER LEID?

Kinder halten Spannungen aus

„Total komisch fühlt sich das an“, sagen Richard (9) und Quirin (fast 8), als sie mit einem selbst gebastelten Schild vor der Kirche stehen. Auf dem Karton steht: „Hunger! Bitte Hilfe“.

Solche Hilferufe kennen die beiden Buben. Das gehört zu ihrem ganz normalen Lebensalltag. Auf dem Weg zur Schule, beim

Einkauf in der Lindwurmstraße oder an der Teestube in der Zenettistraße vorbei, sehen sie jeden Tag Männer oder auch Frauen am Boden sitzen. Diese Menschen bitten um Hilfe!

Quirin macht das sehr traurig, wenn Menschen betteln müssen, kein Zuhause haben oder nicht einmal eine Decke, die wärmt.

Und er wirft den „Reichen“ schon vor, dass sie alles haben und nichts abgeben wollen. Den medizinischen Blickwinkel bringt Richard mit ein. Er hat schon sehr viele Bettler und Obdachlose gesehen mit äußeren und deutlich erkennbaren Gebrechen. Aber ohne Krankenversicherung ist die oft einfache Versorgung nicht möglich. Richard würde auf die Frage, was er denn manchmal am liebsten tun würde, wenn er einen Bettler sieht, gerne mit einem Erste-Hilfe-Koffer kommen und ganz einfach

„Es gibt ja auch leere Häuser“, meint Quirin und schlägt vor, alle Obdachlosen und Menschen, die betteln müssen, einzusammeln und in einem solchen Haus einzuquartieren und mit allem Nötigen zu versorgen. Plötzlich fällt den beiden Freunden ein: die Kirche ist ja auch immer leer.

Wasser und Brot, ein Dach über dem Kopf, Medizin, Kleidung, ein gutes Wort und Freundschaft – all diese Dinge

brauchen Menschen in Not – „und nicht nur immer Geld“, meinen Richard und Quirin. Letzterer hat schon oft gehört, wie Erwachsene auf den Anblick von Bettlern reagieren: „Die sollen halt arbeiten gehen“. Die beiden Jungen meinen, dass das Erwachsene sagen, weil sie es eigentlich gar nicht aushalten, andere Menschen leiden zu sehen.

Auch in solch einer Spannung leben wir hier in der Isarvorstadt. So wachsen unsere Kinder auf. Quirin und Richard können

sich sehr gut einfühlen in die Menschen, die Hilfe suchen und keinen Ausweg mehr finden, außer zu betteln. „Die Leute gehen vorbei und schauen nur. Plötzlich war ich traurig“ berichtet Quirin und Richard fand es blöd, dass die anderen Menschen eine gute Jeans und eine warme Jacke anhaben! Sie lassen das Schild lieber ganz schnell verschwinden.

Als Kind kann man die Dinge ja nicht selber in die Hand nehmen. Die beiden Freunde wollen auf jeden Fall ihr Taschengeld ger-



Wie es sich anfühlt, an der Straße zu stehen und um Hilfe zu bitten, haben Richard (r.) und Quirin (l.) selbst einmal ausprobiert.

ne hergeben, damit sich da einer was zu essen kaufen kann. Zuletzt zünden Richard und Quirin noch eine Kerze in der Andreaskirche an und beten zusammen darum, dass wir alle mehr teilen lernen und am Liebsten, dass es keine armen Menschen gäbe!

Diese Spannung können wir zwar nicht nehmen, jedoch zusammen aushalten: in der Familie, in der Gemeinde, im Nachdenken und Geben!

Danijela Pöschl

AN SPANNUNG UND LEID WACHSEN

Gastbeitrag von P. Leonhard Lehmann OFM^{Cap}, Rom

Anfang des Jahres unternahm Papst Franziskus seine 22. Auslandsreise nach Chile und Peru. Bei dieser Reise nannte er Missstände in Kirche und Staat beim Namen, zeigte aber auch Wege zu mehr Gerechtigkeit auf. Bei einer Messe in Santiago de Chile mit etwa 400.000 Gläubigen erinnerte er an Naturkatastrophen und an die Diktatur, die Chile ertragen hat, nach der das Volk wieder aufgestanden sei, weil sein Herz gut ist und das Gute will. An solche Herzen richtete Jesus seine Seligpreisungen. Sie kommen aus dem mitfühlenden Herzen Jesu. Sie treffen auf Frauen und Männer, die sich nach einem glücklichen Leben sehnen, die wissen, was es heißt, wenn die Erde bebt oder Träume begraben werden. Sie sind nicht für jene, die schon satt sind und alles haben, sondern für die Armen, die am Aufbau einer gerechteren Gesellschaft mitarbeiten.

Bei der Begegnung mit 600 Frauen im Gefängnis von Santiago sagte der Papst: „Schuld muss man zugeben, daraus lernen und nach vorne schauen. Eine Strafe, die keine Zukunft eröffnet, ist nicht gerecht.“ Noch deutlicher wurde er, als er sich mit Missbrauchsoffern traf: Er sprach vom „Skandal in der Kirche“, bat die Betroffenen um Verzeihung, aber auch darum, nicht am Erlittenen hängen zu bleiben. Mut machen war sein Ziel. Auch beim Treffen mit Priestern und Ordensleuten in der Kathedrale. Der Ruf der Kirche sei beschädigt, weil Missionare sich zu Handlangern der Eroberer gemacht, die Indigenen zu wenig geachtet haben und auch heute Hirten da seien, die sich lieber selber weiden als die

Herde. Trotz allem: „Nicht bloß Unkraut, auch Weizen ist da!“ Dazu zählen die Kapuziner aus Bayern, die als Missionare zu den Mapuche gegangen sind, ihr Leben mit ihnen teilen und Liebe säen.

Wegen begangener Fehler und Sünden hatten im Vorfeld des Besuchs Anhänger der Mapuche protestiert und Kirchen angezündet. Auch sie bat der Papst, Gewalt nicht mit Gewalt zu vergelten, sondern zu verzeihen, Frieden zu säen durch Teilen, wie es der 2005 heilig gesprochene Chilene Albert Hurtado getan habe. Auf seiner ganzen Reise warb Papst Franziskus dafür, ein neues Chile aufzubauen, das auf den Seligpreisungen gründet. Sie helfen, Spannungen auszuhalten und negative Erfahrungen zum Guten zu wenden, Trauer in Freude zu verwandeln.

Ein Blick auf den Namensgeber des aktuellen Papstes, Franz von Assisi, hilft, diesen Ansatz zu verstehen. Zuerst als Jugendkönig gefeiert, weil er anderen die Zeche bezahlt, dann als Spinner abgelehnt, weil er sich unter Aussätzig mischt, bekommt er Krach mit seinem Vater. Der enterbt ihn. Franziskus wehrt sich nicht, sondern verzichtet auch noch auf sein letztes Hemd. Ohne Geld und Gut zieht er von Ort zu Ort, hilft bei Bauern aus und isst deren Brot. Weder Kaufmann noch Ritter will er werden, sondern einfach Jesus nachfolgen. Die Bergpredigt mit ihren Seligpreisungen zeigt ihm die Richtung. Er gewinnt Freunde. Nicht alle wollen leben wie er. Es kommt zu Spannungen. Franziskus lässt jedem die Freiheit: Ägidius pilgert nach Santiago, verdingt sich unterwegs als Hirt, Maurer oder Babysitter, Elias lehrt Kinder,



und Bernhard als Rechtsanwalt vertritt die Sache der Armen. Die Brüder treffen sich in kleinen Gruppen zum Gebet und jährlich alle zum Kapitel. Da wird die Lebensform ausgehandelt und Papst Innozenz III. unterbreitet. Er stuft sie als zu utopisch, unrealistisch ein. Sie wollen einen Orden, der Häretiker bekehrt und Gegner der Kirche abwehrt. Franziskus aber will den Weg der Einfachheit, ohne Waffe, ohne Schutzbrief geht er 1219 zum Sultan nach Ägypten, wo Kreuzfahrer um die Rückeroberung christlicher Stätten kämpfen. Der Krieg schmerzt ihn, ebenso die Kompromisse, die er machen muss, bis 1223 seine Regel anerkannt wird. Die Leitung seiner in die Tausende gehenden Gemeinschaft gibt er in fähigere Hände ab. Er will allen untertan sein, Vorbild bleiben und seinem Herrn Jesus Christus ähnlich werden. Das Ergebnis ist die Einprägung der Wundmale 1224 bei Fasten und Gebet auf dem Berg Alverna.

Dass Franziskus an diesen leidvollen Spannungen nicht gescheitert ist, zeigt sein Sonnengesang von 1224/25. Dort klingen sie wieder auf – die Seligpreisungen: „Selig jene, die verzeihen aus Liebe, die Krankheit ertragen in Geduld und Bedrängnis in Frieden; denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt. Selig, die am Ende dieses Lebens in Gottes Willen sterben, denn der Tod wird sie ins ewige Leben führen.“ Mit seinem österlichen Glauben hielt Franziskus die Spannungen und Leiden in seinem Leben aus; ja, er wuchs daran. Das Kreuz war für ihn ein „heiliges“, ein Heil bringendes Kreuz. So auch bei Bruder Konrad: Wenn der Obere ihn tadelte; wenn Hungrige an der Pforte ihn allzu bedrängten, dann blickte er auf das Kreuz im Gang und bewahrte die Geduld. „Das Kreuz ist mein Buch“, sagte er.

P. Dr. Leonhard Lehmann OFM^{Cap}, Rom



SPANNUNGSRAUM KRANKENHAUS

Gastbeitrag von Klinikseelsorgerin Elisabeth Hausa

Im Klinikum Innenstadt begegne ich als Klinikseelsorgerin Menschen aller Kulturen und Religionen, die ärztliche Hilfe im stationären oder ambulanten Bereich benötigen. In der Frauenklinik Maistraße, die auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken darf und wo ich seit 2006 schwerpunktmäßig arbeite, erlebe ich täglich die Ambivalenz tiefer Gefühle in der vollen Bandbreite. Eine überwältigende Freude breitet sich aus, wenn ein Kind das Licht der Welt erblickt und eine Mutter ein gesundes, kleines Menschenkind an ihre Brust anlegen kann. Ein Strahlen und unbeschreibliches Glück und eine Dankbarkeit für das Wunder des Lebens. Im Lebensraum Krankenhaus begegne ich auch Paaren, die in der Schwangerschaft und bei der Geburt extreme Spannungen aushalten müssen. Fragen und Ängste, die sie tagtäglich überschatten und manche halten – trotz aller medizinischen Unterstützung – am Ende ein totes Kind in ihren Armen. Da werden Lebensträume durchkreuzt, Ohnmacht und Schmerz spürbar – für manche bisher unbekannte Gefühle.

Ein Blick in die Gesichter von Wartenden in den Ambulanzen und auf den Gängen verrät vieles. Bevorstehende Untersuchungen und das Warten auf den ärztlichen Befund bewirken in Menschen besorgte Anspannungen, die Gefühle schwanken zwischen Hoffen und Bangen: denn Ungewissheit zu durchleben, das kostet Kraft. In solchen kritischen Lebenssituationen kann ein freundlicher Blick, eine wohlwollende Geste oder ein guter Zuspruch entängstigend wirken und einen Perspektivwechsel ermöglichen. Es gibt wenige Orte, wo Menschen sich so vertrauensvoll im Gespräch öffnen, über ihre tiefsten Gefühle sprechen und ihr Leben reflektieren. Das berührt mich immer wieder. Diesen Prozess hat bekannte Familientherapeutin Virginia Satir mit folgenden Worten beschrieben:

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“

Elisabeth Hausa

OSTERN – DAS LEBEN FEIERN

Krise, Spannung, Erlösung – dieser Dreischritt begegnet uns in der Feier der Kar- und Osterliturgie. Was wir als urmenschliche Erfahrung des Scheiterns und des Todes kennen – vollzieht sich auch im Leben Jesu. Am tiefsten Punkt der menschlichen Existenz setzt Gott dem Tod die Auferstehung entgegen. Das ist das Fundament unseres Glaubens. Mit dem Auferstehungsglauben verbindet sich für uns Christen die Hoffnung, dass nicht der Tod das letzte Wort über unser Leben hat. Deshalb ist die Feier der Kar- und Osterliturgie keine Verherrlichung des Todes, sondern eine Feier des Lebens.

In diese Feier treten wir ein an den drei österlichen Tagen. Diesem Spannungsbogen setzen wir uns aus. Die Feier der „Drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn“ (Messbuch) beginnt mit der Abendmahlsfeier am Gründonnerstag, hat ihren Höhepunkt in der Osternachtsfeier und schließt mit der feierlichen Vesper am Ostersonntag. Dabei feiern wir aber die einzelnen Stationen aus dem Leben und Sterben Jesu nicht getrennt voneinander. Im Grunde handelt es sich um eine einzige Feier, die ihre Dynamik über die drei Tage hinweg entfaltet. Besonders deutlich wird das daran, dass die Abendmahlsmesse ohne Segen und Entlassung schließt und die Karfreitagliturgie keine liturgische Begrüßung und keine Sendungsriten kennt. Natürlich tritt an den einzelnen Tagen des Triduums jeweils ein Aspekt besonders hervor. So stehen am Gründonnerstag das

Letzte Abendmahl mit der Fußwaschung und die Todesangst Jesu im Vordergrund. Am Karfreitag vollziehen wir betend den Kreuzweg und das Leiden und Sterben Jesu am Kreuz mit. Der Karfreitag ist der einzige Tag im Jahr, an dem die Kirche keine Eucharistiefeier kennt. Höhepunkt der Feier bleibt allein das Hören der Passionsgeschichte und die anschließende Kreuzverehrung. Am Karsamstag bleibt es still. Wir sind eingeladen, das Grab Jesu zu besuchen. Hier ist der Ort, an dem wir unsere kleinen und großen Anliegen ablegen dürfen, damit sie hineingenommen werden in das Erlösungsgeschehen, das in der Auferstehungsfeier der Osternacht seinen Höhepunkt findet.



So will die Liturgie dieser Tage durchgängig das ganze Geschehen im Blick behalten. Deshalb betet die Kirche auch schon am Karfreitag im Schlussgebet: „Durch den Tod und die Auferstehung deines Sohnes hast du uns das neue Leben geschenkt.“

An Ostern feiern wir das Leben. Das bedeutet freilich nicht, dass die Krisen und Spannungen dieser Welt einfach hinweggenommen würden. Aber es eröffnet uns einen Hoffnungshorizont, der über dieses Leben hinausreicht. Und deshalb dürfen wir – wo wir auch gerade stehen – getrost in das Osterlied der Kirche einstimmen:

„Halleluja! Auferstanden ist die Freude dieser Zeit; denn aus Leiden, Schmerz und Banden geht hervor die Herrlichkeit. Was im Tode scheint verloren, wird in Christus neu geboren.“

Br. Thomas Schied, OFMCap

TERMINE IM PFARRVERBAND

MÄRZ

Fr 02.03.	19.00	Pfarrheim AS	Fr 27.04.	19.45	SK
Fest zum Weltgebortstag der Frauen			Meditation am Freitagabend		
Sa 03.03.	10.00	Pfarrheim AT	Sa 28.04.	20.30	Andreaskirche
Tag der Stille - Anmeldung erforderlich			Lange Nacht der Musik - Infos auf der Homepage		
Sa 10.03.	14.30	Pfarrheim AS	So 29.04.	14.00	Andreaskirche
Jahreshauptversammlung des Marienvereins			Orgelgesprächskonzert – Erläuterungen zum Renovierungsaufwand der Orgel in der Andreaskirche, Referent: Andreas Wittmann		
Di 13.03.	19.00	Pfarrheim AT	Mo 30.04.		Altötting
Frauenabend			Priesterweihe von Br. Thomas, Busfahrt des Pfarrverbands, nähere Infos in den Pfarrbüros		
Do 15.03.	20.00	Pfarrheim AT	MAI		
KAB - Geistlicher Abend in der Fastenzeit: „Gott einen Ort sichern - Impulse aus der Begegnung mit Madeleine Delbrêl (Schriftstellerin, Philosophin, moderne Mystikerin)“, Vortrag von Br. Thomas Schied OFMCap			Sa 05.05.	14.30	Pfarrheim AS
Fr 16.03.	19.45	SK	Maifeier des Marienvereins		
Meditation am Freitagabend			Di 08.05.	19.00	Pfarrheim AT
Sa 17.03.			Frauenabend		
Traditionelle Wallfahrt der KAB nach Andechs Abfahrt 9.00 Uhr vom Marienplatz			Do 10.05.		
Sa 17.03.	10.00	Pfarrheim AT	Vatertagsradeln der KAB		
3. EKO-Samstag			So 06.05.	17.00	Andreaskirche
Mi 21.03.	16.00	Pfarrheim AT	Konzert des Andreassingers-Vocalensembles „Motetten und Choräle vom 16. bis 20. Jahrhundert“		
Familienkreis			Mi 16.05.	16.00	Pfarrheim AT
Do 22.03.	19.30	Pfarrheim AT	Familienkreis		
2. Elternabend zur Erstkommunion			Do 17.05.	20.00	Pfarrheim AT

APRIL

Di 10.04.	19.00	Pfarrheim AT	JUNI		
Frauenabend			Di 12.06.	19.00	Pfarrheim AT
Sa 14.04.	9.00	Pfarrheim AS	Frauenabend		
Flohmarkt des Kindergartens St. Andreas			Mi 20.06.	16.00	Pfarrheim AT
Mi 18.04.	16.00	Pfarrheim AT	Familienkreis		
Familienkreis			Do 21.06.	20.00	Pfarrheim AT
Do 19.04.	20.00	Pfarrheim AT	KAB-Vortrag: „Gesetzliche Pflegeversicherung“, Referent: Dietmar Stullich, AOK Bayern		
Jahreshauptversammlung der KAB			So 01.07.	18.00	Andreaskirche
Mo 23.04.	14.30	Pfarrheim AS	Klangzeiten-Konzert - Infos auf der Homepage		
Infonachmittag Marienverein: „Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung“, Referenten: Fr. Petzet-Reinert und Fr. Ruf					

REGELMÄSSIGE TERMINE IM PFARRVERBAND

Mo 20.00 – 21.30	AT Pfarrheim
Kirchenchorprobe	
Di 19.15 – 20.15	AT Pfarrheim
Qigong	
Do 13.00 – 17.00	AT Pfarrheim
Seniorenachmittag	
19.30	AT Pfarrheim
KAB-Abend, i.d.R. jd. 3. Do Vortrag	
Fr 09.00 – 11.30	AT Remisen
Mutter-Kind-Gruppe	
15.00	AT Pfarrheim
Kinderchor	
16.00	AT Remisen
Ministrantenstunde	
Mo 14.00 – 17.00	AS Pfarrheim
Seniorenachmittag	
19.10 – 20.00	AS Pfarrheim
Body Styling für Frauen	
20.15 – 22.00	AS Pfarrheim
KAB-Tischtennis	
Mi 19.00 – 21.00	AS Pfarrheim
AA-Gruppe	
19.00 – 21.00	AS Pfarrheim
Meditatives Tanzen	
Do 15.30 – 17.00	AS Pfarrheim
Andreas-Zwergel Gruppe 1 ab 6. Mo-3 J.	
Do 15.00 – 16.30	AS Pfarrheim
Andreas-Zwergel Gruppe 2 ab 6. Mo-3 J.	

HAUSBESUCHE UND KRANKENKOMMUNION

Wenn Sie den Weg in die Kirche nicht mehr schaffen, dann melden Sie sich bitte in einem unserer Pfarrbüros. Gerne werden wir Sie monatlich besuchen und mit Ihnen Haus- und Krankenkommunion feiern.

EINFACH STILL SEIN!

Immer ist irgendwas. Wir leben in einer schnellen und lauten Zeit. Die Stadt ist laut, die Arbeit ist stressig, zu Hause ist viel los. Wie wohltuend wäre es da, wenn einfach mal nichts wäre. Sei doch mal still! Aber das ist gar nicht so leicht. Die Stille hat eine Wirkung auf das Innere. Sie führt uns zu uns selbst, macht uns achtsam für alles, was um uns herum geschieht, und öffnet uns für Gottes Gegenwart.

Meditation am Freitagabend

Mit 45 Minuten Stille die Arbeitswoche abschließen und das Wochenende beginnen. Termine: 16. März, 27. April, 19. Oktober, 30. November und der 21. Dezember jeweils von 19.45 – 20.30 Uhr in der Schmerzhafte Kapelle.

Tag der Stille am Kapuzinerkloster

Ein Tag komplett im Schweigen, der uns aus dem Alltag herausführt und einmal durchatmen lässt: Zeit für sich, Zeit für einen Spaziergang, Zeit für persönliche und gemeinsame Meditation, kurze Einführung und Austausch. Termine: 03. März, 29. September und der 15. Dezember, jeweils 10.00 – 17.00 Uhr. Für beide Angebote gilt: Es wird nicht über Stille geredet und wie schön das mal wäre... Wir sind einfach mal still.

PAARTAG IM SEPTEMBER

Um Achtsamkeit und Kommunikation geht es beim Paartag am Samstag, 28. September, zu dem die Paarberaterin Monique Ferré und Pater Stefan M. Huppertz wieder einladen.

Infos nach Pfingsten auf der Homepage und in den Schaukästen.

GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

Legende: AT = Antoniuskirche; AS = Andreaskirche; SK = Schmerzhafte Kapelle

MÄRZ

Sa 10.03.	18.00	AT	Vorabendmesse mit Prozession (Kirchweih AT)
So 11.03.	10.00	AS	Hl. Messe mit Vorstellung der neuen PGR-Mitglieder, musikalische Gestaltung: Andreassingers-Vocalensemble
Mi 14.03.	06.00	SK	Frühschicht, anschl. gemeinsames Frühstück
Fr 16.03.	19.00	SK	Bußgottesdienst (Wortgottesfeier)
Sa 17.03.	18.00	AS	
So 18.03.	10.00	AT	
So 18.03.	12.00	SK	Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene
Fr 23.03.	18.00	AS	Ökumenischer Kreuzweg
Sa 24.03.	18.00	AS	Vorabendmesse
Umstellung auf Sommerzeit			
So 25.03.	10.00	AT	Familienmesse für den Pfarrverband mit Kinderchor und Palmprozession, Start um 9.30 Uhr vor der Andreaskirche, anschl. Fastensuppen-Essen in St. Anton
Do 29.03.	19.00	AS	Hl. Messe vom Letzten Abendmahl mit dem Chor „Sola Voce“
Fr 30.03.	15.00	AS	Karfreitagliturgie für den Pfarrverband mit Kirchenchor, parallel dazu Kinderkreuzweg, anschl. bis 17 Uhr stilles Gebet am Hl. Grab
Fr 30.03.	18.00 - 22.00	SK	Anbetung am Hl. Grab
Sa 31.03.	21.00	AT	Osternachtsfeier mit Schola unter der Leitung von Prof. Markus Eham, Beginn mit Osterfeuer im Innenhof, Segnung der Osterspeisen

APRIL

So 01.04.	10.00	AS	Familienmesse für den Pfarrverband mit Segnung der Osterspeisen, anschl. Ostereiersuchen für Kinder
So 01.04.	18.00	AT	Feierliche Ostervesper mit Schola unter der Leitung von Prof. Markus Eham
Mo 02.04.	10.00	AT	Feierliche Ostermesse für den Pfarrverband mit Kirchenchor, Streichern und Orgel; „Messe in F“ von Jaques-Nicolas Lemmens
Fr 06.04.	18.00	SK	Aussetzung und Andacht, Segen und Orgelmeditation
Fr 06.04.	19.00	SK	
Sa 07.04.	19.00	AS	
So 08.04.	10.00	AT	
Mi 11.04.	9.00	AS	
Sa 14.04.	19.00	AS	
So 15.04.	10.00	AT	
Sa 21.04.	19.00	AS	Vorabendmesse mit dem Kirchenchor Bad Schussenried
So 22.04.	10.00	AT	Hl. Messe für den Pfarrverband mit Erstkommunion, Kollekte für die kath. Diasporahilfe Paderborn
Sa 24.04.	18.00	AT	Vorabendmesse mit der KAB Bezirk München zum Arbeitnehmertag
So 29.04.	10.00	AS	
So 29.04.	12.00	SK	Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene

MAI

Di 01.05.	18.30	AS	Maiandacht
Di 01.05.	19.00	AS	
Fr 04.05.	18.00	SK	Aussetzung und Andacht, Segen und Orgelmeditation
Fr 04.05.	19.00	SK	
Sa 05.05.	19.00	AS	Vorabendmesse
So 06.05.	10.00	AT	Hl. Messe für den Pfarrverband mit Kirchenchor; Primiz von Br. Thomas Schied
Mi 09.05.	9.00	AS	Hl. Messe
Do 10.05.	10.00 Hl.	AS	Messe des Pfarrverbands zu Christi Himmelfahrt
Sa 12.05.	19.00	AT	
So 13.05.	10.00	AS	
So 13.05.	12.00	SK	Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene
Di 15.05.	18.30	AS	Feierliche Maiandacht
Di 15.05.	19.00 Hl.	AS	
Sa 19.05.	19.00	AS	Vorabendmesse
So 20.05.	10.00	AT	Pfingsten – Hl. Messe mit Rosenregen
So 20.05.	18.00	AS	Feierliche Pfingstvesper
Mo 21.05.	10.00	AS	
Sa 26.05.	19.00	AT	Vorabendmesse, anschl. Prozession zur Mariengrotte im Kreszentiaastift und Maiandacht
So 27.05.	10.00	AS	
Do 31.05.			Hl. Messe entfällt wg. Stadtfronleichnam (9.00 Uhr Marienplatz oder Frauenkirche)

JUNI

Fr 01.06.	18.00	SK	Aussetzung und Andacht, Segen und Orgelmeditation
Fr 01.06.	19.00	SK	
Sa 02.06.	19.00	AS	
So 03.02.	10.00	AT	
Sa 09.05.	19.00	AT	
So 10.06.	10.00	AS	Pfarrfronleichnam mit Prozession nach St. Anton, Familienmesse, anschl. Pfarrfest
Mi 13.06.	09.00	AS	
Mi 13.06.	19.00	AT	Hl. Messe zum Patrozinium, anschl. Stehempfang mit Nußschnecken
Sa 16.06.	19.00	AS	Vorabendmesse, musikalische Gestaltung: Andreassingers-Vocalensemble
So 17.06.	10.00	AT	
So 17.06.	12.00	SK	Schlag 12 - Messe für Ausgeschlafene
Sa 23.06.	19.00	AT	
So 24.06.	10.00	AS	
Sa 30.06.	19.00	AS	

WERKTAGSGOTTESDIENSTE

Montag	18.30	SK
	19.00	SK
Dienstag	09.00	SK
	19.00	AS
Mittwoch	18.30	SK
	Rosenkranz	
	19.00	SK
Donnerstag	19.00	AS
Freitag	19.00	SK

Pfarramt St. Andreas

Zenettstraße 46, 80337 München
Tel: 089 / 77 41 84
Fax: 089 / 76 18 15
St-Andreas.Muenchen@ebmuc.de

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Dienstag
14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Gemeinsame Internetseite: www.pfarrverband-isarvorstadt.de

**Pfarramt St. Anton**

Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München
Tel: 089 / 77 79 39
Fax: 089 / 721 28 86
St-Anton.Muenchen@ebmuc.de

Montag bis Freitag
09.00 Uhr – 12.00 Uhr
Montag
16.00 Uhr – 18.00 Uhr

**IHRE ANSPRECHPARTNER IM PFARRVERBAND ISARVORSTADT****SEELSORGER**

P. Stefan Maria Huppertz OFMCap
Pfarrverbandsleiter
Tel: 089 / 72 01 80 76
SHuppertz@ebmuc.de

Br. Thomas Maria Schied OFMCap
Diakon
Tel.: 089 / 720 180 72
TSchied@ebmuc.de

Raoul Rossmly
Pastoralassistent
Tel.: 089 / 741 187 97
RRossmly@ebmuc.de

P. Christian Hien
Tel.: 089 / 27 82 71 22

MESNER

Pasquale Colella (St. Andreas)
Andreas Wittmann (St. Anton)

PFARRBÜROS

Andrea Albrecht, St. Anton
Gertraud Schraufstetter, St. Anton
Carolin Ertl, St. Andreas
Brigitte Déméerelère St. Andreas

KIRCHENMUSIKER

Stefan Rohrmeier, Tel: 089 / 77 41 84
stefan.rohrmeier@web.de

KINDERGARTEN ST. ANDREAS

Leitung: Jonas Ziermeier
Tel.: 089 / 76773580
kontakt@kindergarten-st-andreas.de

KINDERHAUS ST. ANTON

Leitung: Alexandra Keppeler
Tel.: 089 / 512 66 39 – 0
St-Anton.Muenchen@
kita.erzbistum-muenchen.de

TAUFEN

Niklas Demarta
Lina Förster
Niklas Groß
Lorenz Habersetzer
Benedikt Keinath
Florian Künzinger
Rea Lela
Maximiliane Premauer
Margarete Schmid

**TRAUUNGEN**

Christiane Lange und Philipp Worm
Johannes Falter und Anna Falter
Jonathan Noé und Eva Noé
Antonius von Aulock und
Amelie von Aulock
Josef Alfons Grillmeier und
Susanne Grillmeier

**VERSTORBENE**

Josef Acher
Christiana Bielaczek
Eduard Dax
Helga Dilger
Klara Gruber
Stefan Harjung
Klaus Hofer
Hermine Rosenhauer
Franziska Sander
Elisabeth Schmauser
Waltraud Schmutzer
Maria Spring
Bernd Steinegger
Franz Sturz
Klemens Thiermeyer
Elfriede Thomasberger
Maria Wieser
Anna Wildenauer



Die Webseite des Pfarrverbandes Isarvorstadt informiert mit mehr als 2000 Zugriffen pro Monat alle Interessierten lokal und weltweit. Die Bearbeitung geschieht über einen Web-Browser (Explorer, Firefox, Safari etc.) in einem Content Management System (CMS). Deshalb suchen wir eine oder mehrere Personen, die die

Webseiten aktualisiert/en**Wir suchen Interessierte**

- mit etwa 30-60 min Zeit pro Woche
- mit einem PC und Internetzugang und Kenntnissen in der Textverarbeitung
- mit etwas Erfahrung und Interesse im Gestalten von Text und Bild
- mit Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit weiteren Redakteuren
- mit Kenntnissen in der Bearbeitung der Predigten oder Bereitschaft dies zu erlernen

Wir bieten

- eine umfangreiche Einarbeitung ganz nach Bedarf
- freie Wahl der Zeiteinteilung
- Einblicke in die spannende Welt der Webseitengestaltung

Weitere Informationen gerne vorab bei Hubert Ströhle 089-5328628

Kontakt: Pfarrverband Isarvorstadt

Kapuzinerstraße 36 | 80469 München | Tel 089 - 77 79 39

mitmachen@pfarrverband-isarvorstadt.de



Stimmungsvolle Atmosphäre herrschte auch in der vergangenen Vorweihnachtszeit wieder bei den adventlichen Roratefeiern am frühen Morgen.



Tierischen Spaß hatten die Kinder und Zuschauer beim Krippenspiel am Heiligen Abend. Hund Wolfo spielte Joschi, der Maria und Josef bei ihrer Suche nach einer Herberge begleitete. Chorleiter Stefan Rohrmeier und die Engel der himmlische Scharen hatten sich wochenlang auf den Auftritt vorbereitet.



Sichtlich Spaß hatten Raoul Rosmy und Br. Thomas beim Glühweinverkauf auf dem Andreasmarkt.



Vier neue Ministrantinnen erhielten bei einem Gottesdienst Plaketten, begannen ihren Dienst am Altar und wurden der Gemeinde vorgestellt.



Weißwürste und Brezn gab's am Faschingssonntag nach dem Gottesdienst im Pfarrheim St. Andreas.

PFARRGEMEINDERATSWAHL 2018

„Du bist Christ mach was draus“

Unter diesem Motto haben sich für die zehn Sitze (je 5 Sitze für die Pfarrverbandsgebiete St. Andreas und St. Anton) im gemeinsamen Pfarrgemeinderat zwölf Kandidatinnen und Kandidaten zur Pfarrgemeinderatswahl beworben.

Allen ist wichtig, die Kirche vor Ort mitzugestalten. Denn die Zukunftsfragen der Kirche werden nicht nur in Rom oder im Münchner Ordinariat beraten und entschieden, sondern auch im Pfarrgemeinderat vor Ort in der Isarvorstadt. Der Pfarrgemeinderat trägt gemeinsam mit dem Pfarrer und den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Verantwortung für das seelsorgliche Handeln in der Gemeinde. Diese Verantwortung und die konkreten Aufgaben wachsen umso mehr, je weniger Priester und hauptamtliche Kräfte vor Ort anwesend sind und je mehr Aufgaben an die Kirche herangetragen werden.

In dieser Welt und ihren Entwicklungen zu leben kostet Kraft, bedeutet bewahren und dauerhafte Veränderung, heißt beweglich sein, fordert von uns auch immer wieder Abschied von Gewohntem und Aufbauen von Neuem. Daran werden alle gewählten Mitglieder des Pfarrgemeinderats mitwirken.

Hubert Ströhle

Zahlen und Fakten

Von den 5359 Wahlberechtigten im Pfarrverband (St. Andreas und St. Anton zusammen) haben 488 gewählt, was einer Wahlbeteiligung von 9,1 % entspricht.

Im neu gewählten Pfarrgemeinderat gibt es mit 60:40 ein gutes Verhältnis von „Alten Hasen“ und „Neu-Gewählten“.

Das Verhältnis von Männern zu Frauen ist mit 50:50 geradezu optimal.

Die Altersspanne reicht von 45 bis 63 Jahren, der Durchschnitt liegt bei 53 Jahren. Damit sind die Jugendlichen und 20- bis 40-Jährigen unterrepräsentiert. Hier kann der Pfarrgemeinderat weitere Personen nachberufen.

DIE PFARRGEMEINDERÄTE 2018



Roman von der Burg
Sachbearbeiter
Schwerpunkte
Gottesdienstgestaltung
Lektor
Wortgottesdienste

Liane Mittereder
Dipl. Chemikerin
Schwerpunkte
Entwicklung Pfarrverband, Liturgische Dienste, Kirchenrenovierung, Andreasmarkt



Thomas Linsmayer
Kunsthistoriker/Jurist
Schwerpunkte
Liturgie,
Veranstaltungen im Pfarrverband,
Kultur und Kirche

Anka Fantisch
Schneiderin
Schwerpunkte
Kinder und Familien



Uschi Kiefer
Dolmetscherin
Übersetzerin
Schwerpunkte
Liturgie
Feste und Feiern

Peter Schorner
Architekt
Schwerpunkte
Kinder- und Jugendarbeit,
Familie im Pfarrverband



Johannes Wüst
Lehrer
Schwerpunkt
Liturgie

Cristina Tomasin-Colella
Erzieherin
Schwerpunkte
Ökumene, Familie und
Kinder, Liturgie und
Gottesdienstgestaltung



Hubert Ströhle
Dipl. Soziologe
Schwerpunkte
Öffentlichkeitsarbeit
Cappuccino-Magazin
Internetseite

Sabine Winzinger
Kinderpflegerin
Schwerpunkte
Kinder und Familien



DIE MACHER IM HINTERGRUND

Am 18. November finden in ganz Bayern die Wahlen zur Kirchenverwaltung (KV) statt. Die KV ist als Organ der Kirchenstiftung und Vertretung der Kirchensteuerzahler für jede Pfarrei von zentraler Bedeutung. Hier berichtet der Vorsitzende der Kirchenverwaltung St. Andreas, Robert Pöschl, über die Arbeit der vergangenen sechs Jahre.

„Da die Kirchenverwaltung nicht nur für den Haushalt, die finanzielle Ausstattung der Pfarrgemeinde oder das Inventar verantwortlich ist, kommt in den letzten Jahren verstärkt der Erhalt und die Sanierung der Gebäude und der vorhandenen Infrastruktur hinzu.

Im Pfarrheim haben wir die heruntergekommenen Toilettenanlagen des großen und kleinen Saals in einen zeitgemäßen Zustand versetzt und die Toilette im Erdgeschoss sogar tauglich für Rollstuhlfahrer umgestaltet.

Des Weiteren haben wir bei Mieterwechseln im Pfarrzentrum zwei Wohnungen komplett saniert, damit wir unsere Mietwohnungen in Stand halten. Bei dieser Gelegenheit haben wir auch die Elektroanlage des Treppenhauses erneuert und schöne hellstrahlende Deckenleuchten montiert, die unter anderem die Zugänge zum großen und kleinen Saal deutlich heller und freundlicher erscheinen lassen.

Wenn wir nun vom Pfarrzentrum durch den Emil-Muhler-Torweg an unserem Kindergarten vorbeikommen, ist sicher auch der

neu gestaltete Spiel-Garten aufgefallen. Die alten Spielgeräte waren zum Teil vom TÜV beanstandet, so dass sich die Kirchenverwaltung zum Wohle der Kinder im Kindergarten für die Erneuerung der Geräte und Neugestaltung des Spielplatzes entschieden hat. Nach dem Umbau habe ich nur Positives über den neuen Garten gehört und kann final feststellen: es hat sich gelohnt, die Kinder lieben diesen Garten.



Egal ob Orgelrenovierung oder Kindertagesplatz – für Kirchenpfleger Robert Pöschl gab es in den vergangenen sechs Jahren genug zu tun.



Im Pfarrhaus angekommen haben wir den für Drucker/Kopierer viel zu großen und für die Küche viel zu kleinen Raum neu aufgeteilt. Dadurch ist nun ein Sozialraum mit Küche für die Angestellten und ein praktischer Raum für die Vorbereitung von Pfarreiveranstaltungen wie das Weinfest und dem Andreasmarkt entstanden.

Leider mussten wir auch die Heizung des Pfarrhauses beziehungsweise der Kirche erneuern. Die Heizanlage Baujahr 1991 war mehr als marode. Der Kessel fast durchgerostet und auch energie- und umwelttechnisch betrachtet nach Energie-

einsparverordnung nicht mehr zulässig. Dadurch konnten wir nicht nur unsere Heizkosten deutlich senken, sondern auch vor allem eine störungsfreie Heizperiode im Pfarrhaus und der Kirche garantieren. Denn seit die Kirche nach der Innenrenovierung sehr schön und heimelig geworden ist, darf auch die nötige Wärme im Winter nicht fehlen.

Damit die Kirche im Gesamtbild weiter schöner wird, haben wir die in sich zerfallende Mauer entlang der Straße durch eine Pfostenreihe ersetzt. Dadurch wird der

In der ersten Phase werden die Grundarbeiten wie Reinigung des Pfeifenwerks, der Windladen und der gesamten Windanlage vorgenommen. In der zweiten Phase werden dann die Orgelsteuerung und der Spieltisch erneuert. Zu guter Letzt wird in der dritten und letzten Phase die Orgel klanglich verbessert und wieder auf den ursprünglichen Zustand optimiert, die bei Gottesdiensten und Konzerten richtig zur Entfaltung kommen wird.

Sie sehen selbst, es geht voran und es gibt viel zu tun und zu entscheiden. Als Kirchen-

Vorplatz deutlich zur Straße hin geöffnet und zum Betreten des Pfarrgeländes eingeladen. Die große Wiese neben der Kirche haben wir mit einem kleinen Dekorzaun befriedet, damit diese auch von der Pfarrgemeinde in ihrem Ursprung genutzt werden kann. Leider kam es hier in der Vergangenheit immer wieder zu unschönen Szenen, wie wir sie alle aus den Presseberichten und um den Münchner Hauptbahnhof kennen.

Für die Zukunft planen wir die Restaurierung unserer Orgel, die ab dem 4. Quartal 2019 in drei Abschnitten hergerichtet wird.

pfleger möchte ich mich bei allen Mitgliedern der Kirchenverwaltung für ihre Arbeit und Engagement ganz herzlich bedanken. Für dieses Ehrenamt sind wir auf viele unterschiedliche Fähigkeiten angewiesen und sollte ich beim Einen oder Anderen Interesse geweckt haben, gibt es immer die Möglichkeit im Pfarrverband mitzumachen, vielleicht auch bei der Wahl zur Kirchenverwaltung zu kandidieren.“

Robert Pöschl

In der nächsten Ausgabe berichtet Hermann Ranzinger, der Kirchenpfleger von St. Anton.

ADIEU, MONSIGNORE SAUER!



„Und jedem Abschied wohnt ein Danken inne ...“ Unter diesem an das bekannte Zitat von Hermann Hesse angelehnte Thema habe ich mich mit einem Vortrag bei der KAB St. Anton verabschiedet

und will es nunmehr auch hier tun: mit herzlichen Grüßen an alle Angehörigen des Pfarrverbands Isarvorstadt. Ich empfinde es als glückliche Fügung, dass meine nun zu Ende gegangene Arbeit als Geistlicher Direktor der Katholischen Journalistenschule mich in eine so enge Berührung mit dem Pfarrverband Isarvorstadt gebracht hat. Gerne habe ich an Ihren Festen teilgenommen, und natürlich war die Mithilfe bei den Gottesdiensten und in der Pastoral stets eine Erfahrung von Heimat und guter Gemeinschaft im Glauben. Ich ahne, dass mir das fehlen wird, wenn ich demnächst meine Zelte in München abbauen werde. Ich sehe die Gesichter vieler Menschen vor mir, die mir zu Freundinnen und Freunden geworden sind: Sie haben den Mann aus Baden ganz selbstverständlich und warmherzig an- und aufgenommen, dafür danke ich Ihnen allen vielmals! – Nicht nur mein Auto, sondern vor allem mein Herz kennt den Weg von Freiburg nach München sehr gut. Deswegen ganz bewusst: „Auf Wiedersehen!“

SERVUS, BRUDER LINUS!

Im Dezember verabschiedete sich der Kapuziner P. Linus Rettich von München aus ins Kloster Reute, in der Nähe von Ravensburg. 25 Jahre lang hat Pater Linus als Provinzsekretär

und viele Jahre auch als Ökonom Verantwortung in der Verwaltung der Kapuziner übernommen. Für alle Mithilfe in unserem Pfarrverband sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt!



VERSTÄRKUNG IM PFARRBÜRO

Brigitte Déméerle verstärkt seit November unsere Verwaltung und arbeitet als Buchhalterin im Pfarrbüro St. Andreas. Sie verfügt über lange Berufserfahrung und kämpft sich erfolgreich durch die Besonderheiten kirchlichen Vokabulars und Buchungsmodi. Dafür beste Wünsche!



KOMPETENZ IN SACHEN KIRCHE

Br. Helmut Rakowski ist neuer geistlicher Leiter des ifp

An der Wand seines Büros im Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) hängt als erste kleine persönliche Note das Franziskus-Kreuz von San Damiano. Ansonsten hatte Bruder Helmut Rakowski noch nicht allzuviel Gelegenheit, seinem neuen Arbeitsplatz den eigenen Stempel aufzudrücken. Schließlich ist er erst seit 1. Januar als neuer Geistlicher Direktor der katholischen Journalistenschule im Amt.

Bruder Helmut Rakowski wurde 1962 in Mainz geboren und ist seit 1981 Mitglied des Kapuzinerordens. Nach seiner Priesterweihe 1989 verbrachte er seine Kaplanszeit in Oberhausen. Von 1991 bis 1999 war er Pfarrseelsorger in den Bergen Mexikos. Danach leitete er für vier Jahre als Hausoberer das Studienkloster seines Ordens in Münster. Von 2003 lebte er in Rom: zunächst im Generalat der Kapuziner, wo er zehn Jahre lang Generalsekretär für missionarische Animation war. Seit 2013 ist Bruder Rakowski deutschsprachiger Mitarbeiter im Päpstlichen Rat zur Förderung der Neuevangelisierung im Vatikan. Als Nachfolger von Monsignore Wolfgang Sauer will Bruder Helmut vor allem Gesprächspartner für die zukünftigen Journalisten bei ihren Fragen rund um den stressigen Alltag, aber auch in allen sonstigen Dingen sein: „Alles beginnt mit dem Gespräch“,



sagt der 55-jährige Kapuziner und lächelt freundlich.

Dass sein Dienstbeginn in ein ifp-Jubiläumjahr fällt – das Institut wird heuer 50 – freut ihn: „Es ist ein wichtiges Anliegen, das die Kirche hier im umgebauten Kapuzinerkloster St. Anton in der Münchner Isarvorstadt fördert.“ Das ifp sei „kein Priesterseminar, kein Noviziat und keine theologische Fakultät“, stellt er klar. Dennoch habe sich die einst vom Jesuiten Wolfgang Seibel gegründete Schule auf ihre Fahnen geschrieben, den zukünftigen Journalisten in ihrer Ausbildung „eine gewisse Kompetenz in Sachen Kirche zu vermitteln“, betont Rakowski das katholische Profil: „Unsere Leute sollen im Idealfall einen Blick auf die Kirche haben, der über die üblichen und überall diskutierten Hauptthemen hinausgeht. Sie sollen sich der Wahrheit verpflichtet fühlen, aber keine Hofberichterstatte sein.“

Florian Ertl

PRIESTERWEIHE VON BR. THOMAS SCHIED



Wir freuen uns auf die Priesterweihe und Primiz unseres Diakons, Br. Thomas Maria Schied. Am Montag, 30. April, wird der Kapuziner Seán Kardinal O'Malley, Erzbischof von Boston, Bruder

Thomas um 15 Uhr in der Basilika der Kapuziner in Altötting zum Priester weihen. Um 8 Uhr machen wir uns mit einem Reisebus auf den Weg nach Altötting, um den Wallfahrtsort zu besuchen und vor der Weiheiliturgie noch zusammen essen zu können. Anmeldung zur Busfahrt ist im Pfarrbüro von St. Anton möglich. Unkostenbeitrag für die Busfahrt beträgt 15 Euro.

Seine Primiz im Pfarrverband feiert Bruder Thomas Maria am Sonntag, 6. Mai, um 10 Uhr in der Antoniuskirche. Zum feierlichen Gottesdienst, zum anschließenden Mittagessen und zur Andacht mit Einzelprimizsegen um 15 Uhr sind alle willkommen.



Die Kapuziner unterhalten in Altötting eine ihrer größten Kirchen in Deutschland, die St. Anna Basilika. Dort findet die Weihe von Br. Thomas Schied statt.

ROSENREGEN ZU PFINGSTEN

Beim Gottesdienst am Pfingstsonntag, 20. Mai um 10 Uhr in der Antoniuskirche, wird der Heilige Geist symbolisiert durch Rosenblätter auf die Gemeinde niederkommen. Die Bibel überliefert, dass an Pfingsten der Heilige Geist in Feuerzungen über die Jünger gekommen sein soll. Die roten Rosen erinnern daran. Eine gute Glaubenshilfe, um Unsichtbares und wenig Greifbares wie den Heiligen Geist zu visualisieren. Zum Hymnus „Veni creator spiritus“ werden von der Decke der Antoniuskirche rote Blütenblätter in großer Zahl in den Kirchenraum herabschweben. Am Ende können die Gottesdienstteilnehmer die Rosenblätter als kleines pfingstliches Andenken mit nach Hause nehmen.



TIERISCHES VERGNÜGEN

Seit November 2017 läuft in der Sternengruppe des Kinderhauses St. Anton das Projekt „Der Kindergartenhund“. Einmal pro Woche besucht Hündin Milla die Sternenkinder. Milla wird zum Therapiehund ausgebildet. So lernen die Kinder den richtigen Umgang mit einem Hund und dürfen ihn unter Aufsicht füttern und streicheln. Ganz mutige Kinder dürfen ihn auch mal allein durch den Raum führen.

Auch die Hortkinder beschäftigten sich vor kurzem mit den Vierbeinern. Beim Hort stellten zwei Teams des Vereins „Assistenz- und Servicehunde“ ihre Arbeit mit den Hunden vor. Der Verein bildet Blindenführ- und Diabeteswarnhunde sowie Hunde für Menschen mit Behinderungen im Alltag aus. Ein Team besteht aus Mensch und Hund. Bei der kleinen Vorführung durften die Kinder erfahren, welche Fähigkeiten

die Hunde haben. Fasziniert konnten sie beobachten, wie die Hunde beim An- und Ausziehen helfen, Pflegeprodukte oder andere Gegenstände reichen oder Dinge aufheben. Dies war nicht nur für die Kinder, sondern auch für Eltern und Erzieher ein beeindruckendes Erlebnis. Bei der monatlichen Kinderhauskonferenz waren sich die Kinder deshalb einig: der Erlös des Weihnachtsmarktes wird dem Verein „Assistenz- und Servicehunde“ gespendet.



SPENDE FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND ALTE

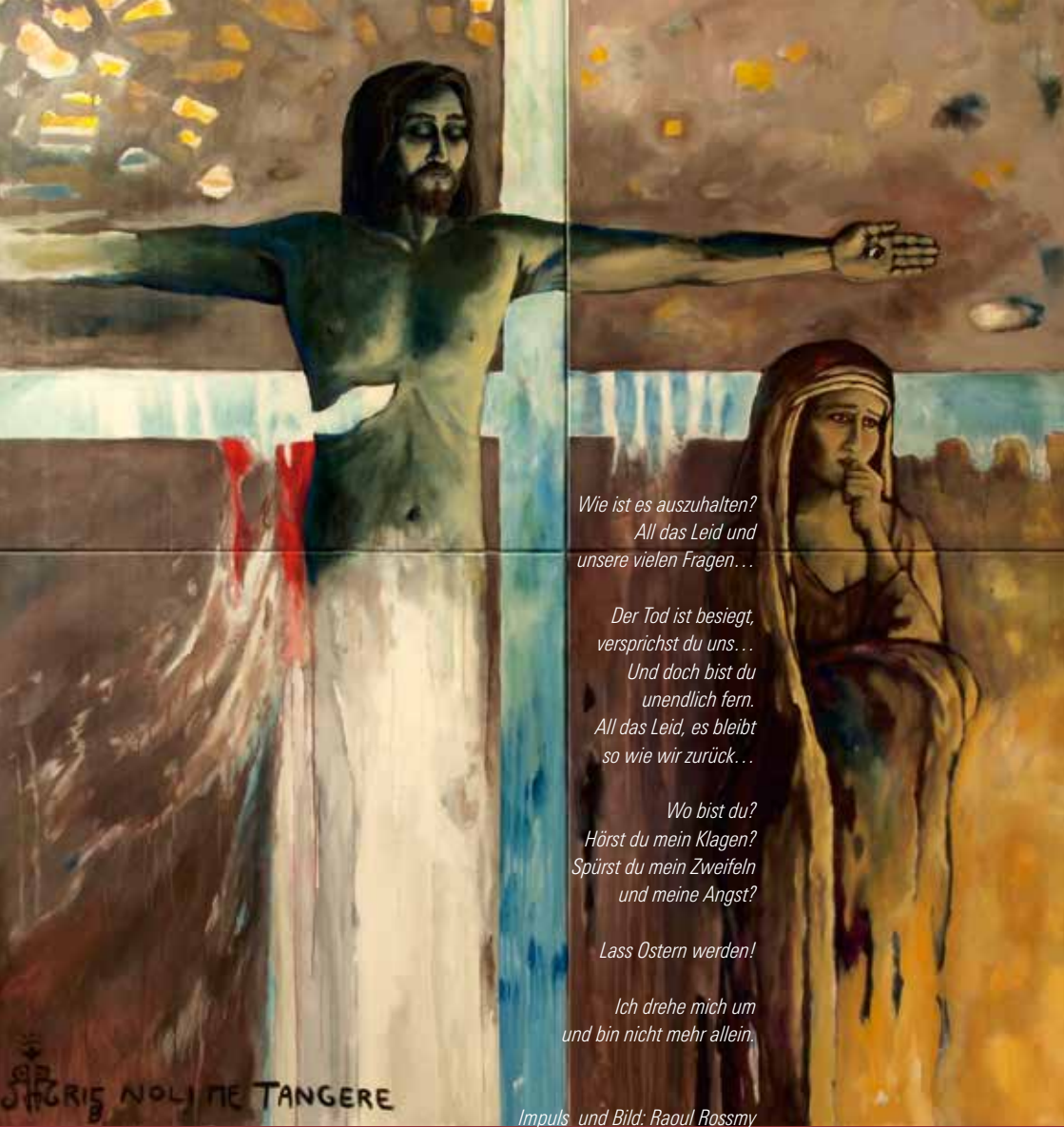
Adventsbasar unterstützt die Vereine „Helfende Hände“ und „Sonnenstern“

Eine schöne Tradition und Veranstaltung ist der Adventsbasar, den eine kleine Gruppe Ehrenamtlicher des Pfarrverbands Isarvorstadt in St. Anton am letzten Novembersonntag durchführt. Es ist immer wieder ein Erlebnis, die Bereitschaft von Gemeindegliedern und Freunden zu erfahren, die sich hier einbringen, sei es mit handgefertigten Weihnachtsartikeln, Strickwaren, Nährarbeiten, mit gebackenen Köstlichkeiten, selbstgemachten Marmeladen oder Kuchen. Dank vieler fleißiger Hände beim Basar und dem Café St. Anton konnten et-

was über 1.400 Euro Erlös werden. Dafür allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Die Kinder- und Altersarmut ist auch in unserer nächsten Umgebung nicht zu übersehen. Wir wollen deshalb mit dem Adventsbasar Not lindern und unseren Betrag leisten. Deshalb ging der Erlös der Veranstaltung an die Vereine „Helfende Hände“, der mehrfach behinderte Kinder und Erwachsene fördert und begleitet, sowie an „Sonnenstern“, der Kindern, Jugendlichen, Alten und hilfsbedürftigen Personen hilft.

Erika Ranzinger mit Team



*Wie ist es auszuhalten?
All das Leid und
unsere vielen Fragen...*

*Der Tod ist besiegt,
versprichst du uns...
Und doch bist du
unendlich fern.
All das Leid, es bleibt
so wie wir zurück...*

*Wo bist du?
Hörst du mein Klagen?
Spürst du mein Zweifeln
und meine Angst?*

Lass Ostern werden!

*Ich drehe mich um
und bin nicht mehr allein.*

Impuls und Bild: Raoul Rossmly

CAPPUCCINO, Magazin des Pfarrverbandes Isarvorstadt
Ausgabe Nr. 1, 2018

Herausgeber: Pfarrgemeinderäte St. Anton und St. Andreas, c/o Pfarramt St. Anton,
Kapuzinerstraße 36 a, 80469 München,
E-Mail: cappuccino@pfarrverband-isarvorstadt.de

Auflage: 4.800 Exemplare

Redaktion: P. Stefan Maria Huppertz, Hubert Ströhle, Florian Ertl, Tobias Utters, Danijela Pöschl, Br. Thomas Schied, Raoul Rossmly

Fotos: Titelbild, S. 5, 9, 19 (2): Claudia Göpperl, S. 6 und S. 10: Shutterstock.cm, S. 28: Raoul Rossmly alle anderen: Florian Ertl, Hubert Ströhle, privat

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 18. April 2018